



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die mittelalterliche Malerei in Soest

Schmitz, Hermann

Münster, 1906

3. Gemälde in der Heilig-Grabnische

urn:nbn:de:hbz:466:1-28267

Die vier Zwickel, sphärische und geknickte Dreiecke, zeigen Vorgänge des alten Testaments als Vorahnungen neutestamentarischer Ereignisse. Von links (Norden) nach rechts 1. Abraham: bewirtet die drei Engel im Hain Mamre. Sara horcht, den Kopf aus dem Vorhang der Haustür steckend. „Ich will wieder zu Dir kommen über ein Jahr, siehe, so soll Sara, dein Weib, einen Sohn haben“ (1. Mose 18), Vorbild der Verkündigung an Maria. 2. Jsaaks Opferung (1. Mose Kap. 22, 1—13), Vorbild des Opfertodes. 3. Die Eherne Schlange. Moses führt das Volk heran (4. Mose 21, 1—10), Vorbild Christi am Kreuz. 4. Elias und das Weib von Sarepta (1. Könige, 17) deutet die Kreuztragung voraus.

(Die vier Vorgänge ergänzen sich durch Kain und Abel an der östlichen Wand des rechten Nebenschiffs.)

Die Rückwand ist unten durch eine Blendarkade gefüllt. Die obere Fläche zerfällt durch ein dreiteiliges Fenster in zwei Schmalfelder. Jedes scheidet sich durch einen horizontalen Fries wieder zweimal. Links oben: 1. Daniel in der Löwengrube. In Vorderhaltung mit Spruchband; kleine Löwen um seine Füße. Von oben herab der Engel des Herrn, den Habucuc herbeiführend (Dan. 6, 1—27). „Welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, der Löwen Rachen verstopfet“ (Ebr. Kap. 11). Vorbild der folgenden Darstellung. Darunter: 2. Der zwölfjährige Christus im Tempel. Das Spruchband ist dem des Daniel parallel gerichtet. Rechts oben: 3. Moses schlägt Wasser aus dem Felsen Horeb. Das Volk liegt trinkend am Boden (2. Mose, 17, 1—6). Dem antwortet im neuen Bund: 4. Die Taufe Christi. In den äusseren Bogenfeldern der Blendarkade ist links Stephanus, rechts noch Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes; in den Zwickeln zwei weibliche Heilige.¹⁾

3. In der Heilig-Grabnische werden die Ahnungen des alten Testaments Wirklichkeit. Das Grab liegt in der nördlichen Nebenschiffswand, westlich gegen den Turm. Die Nische, über der schmalen rechteckigen Grabeshöhlung, schliesst spitzbogig, die Kanten sind mit drei Rundsäulen besetzt; das vordere Paar, auf Konsolen vor der Wand, trägt ein vorspringendes Mauerstück. Hierauf sind links und rechts vom Eingang zwei Propheten.²⁾ Auf der Rückwand der Nische unter dem Fenster erscheint als Hauptdarstellung: 1. Die Kreuzigung. Ein Knecht, links, sticht dem Toten die Lanze in die Seite, einer zur Rechten hält ihm den Schwamm mit Essig und Galle vor. Maria, ohnmächtig, von den

¹⁾ Ergänzt sind die Köpfe von Maria und Kind; ganze Partien der unteren Gewandpartie; die Palmbäume auf den Zwickeln.

²⁾ Ergänzt.

Frauen gehalten. Gegenüber ein Haufe schildbewehrter, gewaffneter Knechte, höhrend. 2. Auferstehung aus dem Grabe. In der rechten Laibung oben: 3. Die Frauen am Grabe; in der linken Laibung unten die drei suchenden Frauen, in der rechten der Engel auf dem Grabrand (Markus 16, 1—18). 4. Christus erscheint der Maria Magdalena; über der Kreuzigung links und rechts vom Fenster. 5. Himmelfahrt Christi. Als Abschluss im Scheitel das Osterlamm (Joh. 1. Kap. 49).

4. Angesichts des Gewölbes im Chor erfasst es uns wunderbar: Erlebnisse in Venedig, Ravenna, in Süditalien tauchen aus der Vergessenheit herauf. Das Kreuzgewölbe erscheint in eine Kuppel verzaubert. In allen Sphären byzantinischer Kultur war sie seit dem 6. Jahrhundert in Übung. San Vitale, S. Sergius und Bacchus, Hagia Sophia (558—63). Die strahlenförmig um den Mittelpunkt gelegten Einzelgestalten waren das Gegebene. Martorana zu Palermo: der Pantokrater im Brustbild, radial um ihn sechs fürstlich gewandete Engel.¹⁾ Näher an das Ursprungsland der byzantinischen Kunst führt das Katholikon von Hosios Lukas in Phokis; auch hier im Scheitel der Kuppel der Pantokrater, sechs Engelfürsten im Kreise. Hosios Lukas war Mittelpunkt des kirchlichen Lebens in Griechenland; wie Daphni Zielpunkt vieler Wallfahrer. Im 4. Kreuzzug, 1204, fällt es in die Hände der Lateiner.²⁾ Der Niederrhein nahm an dieser Kreuzfahrt stärksten Anteil. Maria mit Szepter und Krone, regina coeli, ist in Soest als Patronin von Stadt und Gemeinde im Mittelpunkt. Das Kind mit der Rolle und segnend ist der Immanuel (Is. Kap. 7, 14). Die englische Heerschar ist prachtvoll in Gold gekleidet. Alle tragen einen ausgeschweiften Goldkragen über Brust und Schulter; das gelbliche Kleid an Fusssaum und Ärmel goldstreifgeziert; meist noch ein lose geschlungener Mantel darüber. Vier sind durch den Bandstreif ausgezeichnet, den wir schon in St. Patrocli fanden. Bei dem einen liegt er kreuzweise auf der Brust: eine Rückerinnerung an den Loros, die Tracht der byzantinischen Engel.³⁾ Byzantinisch

1) Kondakoff, *L'art byzantin* a. a. O. S. 33. — 1143—1220 war das Kloster mit griechischen Mönchen besetzt.

2) O. Wulff, *Das Katholikon von Hosios Lukas und verwandte byzantinische Kirchenbauten*. Heft 11 der „Baukunst“ herausgeg. von Borrmann u. Graul, 2. Serie. — Hier soll sich altbyzantinische Gemütsstimmung noch echt erhalten haben. Der Cyklus, im 16. Jahrh. erneuert, geht auf eine Vorlage des 11. Jahrh. zurück. — Im Jahre 1211 siedeln sich die Cisterzienser dort an.

3) Er hatte sich im 9. Jahrh. von der spätrömischen Konsulartracht auf die Kaisertracht am byzantinischen Hofe übertragen. Die Erzengel, in der frühbyzant. Kunst bis VI. Jh. (Ravenna) einfach weiss gewandet, erhalten ihn zuerst. Die anderen Engel folgen im 9. Jh. Mosaik der Koimesiskirche a. a. O. In Soest ist die Schlingung des Bandes verwischt. Niemals in der byzantinischen Malerei: Hosios Lukas (11. Jh.); Cefalù (1148); Monreale. Die Tracht hat die Kunigunde auf der Malerei eines Schränkchens im Dom zu Halberstadt.